



LARS NORÉN

ÜBERWINTERN

theater.oberhausen

WISSEN WIR, WER ERIK WAR?

„Wer spricht von Siegen? Überstehn ist alles.“ Wäre dies nicht geradezu ein Motto für Lars Noréns Drama **Überwintern**? Denn vom Siegen kann in dieser Familiengeschichte keine Rede sein. Im Gegenteil: Es geht zunächst um eine furchtbare Niederlage. Erik, zu dessen Beerdigung seine Familie sich jetzt zusammenfinden muss, hat sich umgebracht. Er war noch jung. Erst Anfang dreißig. Aber offensichtlich hat niemand seinen Selbstmord verhindern können.

Der 1944 in Stockholm geborene Lars Norén, der bereits am Ende der 1970er Jahre europaweit bekannt wurde, gehört inzwischen längst zu den berühmtesten Dramatikern Skandinaviens. Und von Anfang an stehen die Familie und mit ihr die verschütteten Konflikte der verschiedenen Generationen im Mittelpunkt seiner Stücke. Auch in Noréns Drama **Überwintern**, das 2003 nicht in Schweden, sondern am Nationaltheater Oslo uraufgeführt wurde und jetzt in der Regie von Bastian Kabuth am Theater Oberhausen als Deutschsprachige Erstaufführung gezeigt wird, geht es um die Familie.

Nach der Beerdigung Eriks sitzt der engste Kreis der Angehörigen in der Wohnung der Mutter zusammen. Nicht nur trauernd, sondern auch ratlos. Sie bemühen sich zunächst, mit beiläufigen Gesprächen über das Wetter oder den letzten Urlaub von dem abzulenken, was sie auf schreckliche Weise bewegt. Der Tod eines Menschen, eines nahen Anverwandten, eines Partners, eines engen Freundes, ist immer erschütternd. Aber wenn jemand Selbstmord begangen hat, wie Erik, dann steht noch eine ganz andere Frage im Raum: Warum nur? Es geht dabei gar nicht um Schuld. Und es geht dabei schon gar nicht um hässliche gegenseitige Vorwürfe. Sondern es geht einzig und allein um den hilflos traurigen, traurig hilflosen Versuch, sich diesen Selbstmord erklären zu wollen. Um das schmerzlich Unbegreifliche wenigstens irgendwie begreifen zu können.

Das ist wohl der eigentliche Sinn des Titels **Überwintern**: das Überstehen des Schocks, den Eriks Tod ausgelöst hat. Das Überleben der schweren Zeit der Trauer,

in welcher dieser plötzliche Tod jetzt dem Leben alle Kräfte geraubt zu haben scheint. Allerdings hat im Unterschied zum deutschen **Überwintern** der schwedische Titel **Vinterförvaring** noch eine andere Bedeutung. Er meint auch eine Überwindung des Schmerzes, die allerdings nur jeder für sich allein bewirken kann, denn „förvaring“ bedeutet in vielleicht moralischer, vielleicht auch nur emotionaler Hinsicht: das In-Gewahrsam-Nehmen, das Behüten, das Beschützen eines anderen, aber auch: die Sorge um sich selbst.

Insofern ist schon der Titel dieses Dramas von Lars Norén nicht ohne Ironie. Denn zumindest eine der Personen scheint sich überhaupt keine Sorgen zu machen. Nämlich: Erik selber. Der jetzt – buchstäblich als das unsichtbare Zentrum der Handlung – durch das Haus seiner Mutter geistert. Nicht als Rache-Engel, im Gegenteil: eher als ein amüsiertes Beobachter. Er macht niemandem einen Vorwurf. Fast tröstend sagt er – von den anderen natürlich ungehört – sein Leben sei einfach an einem Endpunkt angelangt. Punkt. Schluss. Fertig. Soll man ihm glauben?

Der kleine Kreis der Trauergemeinschaft hört ihn natürlich nicht. Es sind nur wenige. Seine Mutter, die natürlich von der Beerdigung und von der damit endgültigen Trennung noch ganz benommen ist: „Ist es vorbei? Wie schnell das ging.“ Begleitet von ihrem neuen Mann. Eriks Schwester ist da, die sich als Tochter natürlich zunächst um ihre Mutter kümmern muss. Und schließlich zwei vielleicht etwas fremdere Gestalten. Eriks Ex-Frau: „Ganz schön warm in der Sonne.“ Denn mit irgend einem Satz muss man ja das Überleben nach einer Beerdigung wieder beginnen. Und Tomas, ein Freund Eriks seit deren Schulzeiten. Sie alle suchen jetzt nach Erklärungen für Eriks Selbstmord. Mehr und mehr merken sie, wie wenig sie ihn gekannt haben und vor allem, wie fremd sie sich letztlich selbst sind. Aber das Ende haben sie damit längst noch nicht hinter sich. Das Leben geht weiter . . .

Tilman Raabke



Moritz Peschke



Eike Weinreich



Anja Schweitzer



Laura Angelina Palacios



Hartmut Stanke



Angela Falkenhan

LARS NORÉN ÜBERWINTERN

DEUTSCH VON ANGELIKA GUNDLACH
DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

Mit Eike Weinreich (Erik), Anja Schweitzer (seine Mutter), Hartmut Stanke (ihr jetziger Mann), Angela Falkenhan (ihre Tochter), Laura Angelina Palacios (ihre Schwiegertochter), Moritz Peschke (Eriks Freund)

Regie Bastian Kabuth **Bühne** Maria Eberhardt **Kostüme** Isabell Reisinger
Dramaturgie Tilman Raabke **Regieassistenz** Fahri Sarimese **Kostümassistenz**
Hsin-Hwuei Tseng **Bühnenmeister** Lutz Ritsche **Licht** Thomas Grubenbecher,
Eckhard Wollek **Ton** Philipp Schmidt, Kevin Berlauwt **Maske** Thomas Müller
Requisite Judith Bayer, Sarah Haas

Aufführungsrechte Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

Premiere am 13. November 2015 im Malersaal
Dauer 1 Stunde 20 Minuten. Keine Pause.

Theater Oberhausen
Spielzeit 15/16, Nr. 4

Will-Quadflieg-Platz 1
46045 Oberhausen
Telefon: 0208/85 78 - 184
Telefax: 0208/800 703
besucherbuero@theater-oberhausen.de

Intendant Peter Carp
Redaktion Tilman Raabke
Design Benning, Gluth & Partner, Oberhausen
Fotos Laura Nickel
Druck Walter Perspektiven

www.theater-oberhausen.de